

wird und welche friedliche Zusicherungen in Bezug auf die auswärtige Politik des neuen Ministeriums enthält, zugleich aber die Nothwendigkeit einer Revision des Wahlmodus für den Senat auseinandersetzt und die Einführung des Listenscrutiniums fordert. In der Befetzung mehrerer diplomatischer Stellen, wie verlautet, Veränderungen bevor.

England.

Aus Bradford in England wird unter dem 14. d. M. gemeldet: Von der hiesigen Polizei wurde gestern eine große Anzahl Revolver, Patronen nebst feinschüssigen Schrifftücken mit Beschlagnahme belegt.

Italien.

Aus Rom wird von einer (im Sommer dieses Jahres zusammengetretenen) katholischen Liga berichtet, deren Mitglieder bereits nach Tausenden zählen. Der Zweck der Gesellschaft ist der, alle Katholiken der Erde, welcher Nation oder welchem Berufe sie auch angehören, eng mit einander zu verbinden und mit allen gesetzlichen Mitteln die Interessen der Religion und der christlichen Gesellschaft aufrecht zu erhalten und zu vertheidigen. Die Liga thut dies in einem eigenen Presseorgan, welches zur Zeit den Titel „la fioccolo di Roma“ führt; für die Zukunft ist eine Zeitung in Aussicht gestellt, welche in französischer und italienischer Sprache erscheinen wird. Der Beitritt zur Gesellschaft fordert laut Statuten ohne Unterschied des Alters, Standes oder Geschlechts nur römisch-katholischen Glauben und moralische Integrität; der jährliche Beitrag ist auf 1 Lire = 80 Pfennige festgesetzt. Allem Anscheine nach scheint diese katholische Liga ein Gegengewicht gegen das Freimaurerthum bilden zu sollen; der Prospect verspricht jedem Mitgliede, wo es auch sei, Schutz und Beistand und fordert von demselben Aufrechterhaltung des christlich-katholischen Glaubens.

Der Papst ernannte den Erzbischof Ledochowski zum Cardinal-Mitglied der Heiligen Inquisition. Di Pietro, der Defen des Cardinalcollegiums, wird am 8. December bei der großen Heiligsprechung Sabre's, eine Adresse über das nothwendige, enge Zusammenhalten des Episcopats mit dem Papste, sowie über Besorgnisse der Cardinäle bezüglich des unerträglichen Zustandes, in welchem sich der Heilige Stuhl befindet, verlesen. Der Papst wird hierauf mit der Aufforderung antworten, daß die katholische Christenheit zu Gunsten des Papstthums kräftig agitiere möge.

Türkei.

Die größte Angst vor dem Cabinet Gambetta scheint der Sultan zu haben; nach einem Constantinopeler Briefe des Wiener „Deutschen Tageblatt“ fürchtet er den Dictator an der Spitze Frankreichs mehr als „10 Armeen“, denn von Gambetta müsse man sich einer verstärkten französischen Action an der Nordküste Afrikas versehen. Abdul Hamid soll geäußert haben, „er werde die Ernennung Gambetta's mit Entsendung aller disponiblen Streitkräfte nach Tripolis und Aegypten beantworten.“

In dem Protest der türkischen Regierung gegen die österreichische Regierung inbetreff deren Recruitment in Bosnien heißt es am Schlusse: „Wir protestiren gegen ein solches Vorgehen, das ein Eingriff in die Souveränitätsrechte des Sultans und im Widerspruch mit der zwischen der österreichisch-ungarischen Regierung und der Pforte abgeschlossenen Convention vom 21. April 1879 wäre.“

Die Pforte erließ ferner ein Rundschreiben, in welchem sie die Aufmerksamkeit der Mächte auf die bulgarischen Festungen lenkt, da namentlich Rußland nicht nur geschleift, sondern neu ausgebaut und mit einem großen Vorrath an Geschützen und Munition versehen werde. Die Pforte bittet um nachdrückliches Einschreiten der Mächte in Sofia.

Amerika.

In Washinton wurde am Montag der Prozeß gegen den Mörder des Präsidenten Garfield wieder aufgenommen. Als Vertheidiger Guiteau's fungirten sein Schwager und ein anderer Advokat. Nach wenig erheblicher Discussion verurtheilte der Gerichtshof die Fortsetzung auf Dienstag. Guiteau wollte, entgegen dem Rathe seines Advokaten und ungeachtet der Anordnung des Richters, durchaus eine Erklärung verlesen und übergab schließlich das Manuscript seiner Rede einem Journalisten. Einige Zeitungen veröffentlichten heute Abend diese Rede, welche zusammenhängend erklärt, daß mehrere seiner Verwandten irrthümlich gewesen seien, und verlangt schließlich Geld, um seine Vertheidigung zu führen.

Aus dem Muldenthale.

*Waldenburg, 16. November. Nächsten Sonntag wird der Afrikareisende Hermann Reichmann aus Dresden im hiesigen Rathskeller-Saale einen öffentlichen Vortrag über seine Reisen durch die Sandwüste, in das inner: Afrika und Palästina

halten, worauf wir an dieser Stelle besonders aufmerksam machen.

Der Mörder der Schwäne im Schwanenteiche zu Zwidau scheint endlich entdeckt zu sein. Ein Gendarm hat am 13. d. früh im städtischen Park einen ausgewachsenen Fuchs bemerkt, welcher höchstwahrscheinlich die Schwäne getödtet hat.

Aus dem Sachsenlande.

Dem von der dritten ordentlichen evangelisch-lutherischen Landessynode gestellten Antrage entsprechend ist von den in Evangelicis beauftragten Herren Staatsministern genehmigt worden, daß zur Förderung der Einführung des Landesgesangbuchs bis auf Weiteres am zweiten Bußtage jedes Jahres und zwar bereits vom laufenden Jahre ab eine allgemeine Kirchencollekte in den evangelisch-lutherischen Kirchen des Landes veranstaltet werde. Der bevorstehende Bußtag wird den Kirchengemeinden zum ersten Male Gelegenheit geben, zur Förderung des wichtigen Zweckes ein Scherlein zu opfern, und steht zu wünschen, daß die Liebesgaben in dem Maße reichlich fließen, als das Bedürfnis eines einheitlichen Landesgesangbuchs und seiner durch möglichst niedrigen Preis zu erleichternden Einführung ein allgemein anerkanntes ist. In seiner diesbezüglichen Verordnung vom 25. Juni 1881 verspricht das h. Landesconsistorium, die ihm durch die Collekte zur Disposition gestellten Gelder unter gleichmäßiger Berücksichtigung der verschiedenen Landestheile zur Unterstützung der Kirchengemeinden bei Einführung des Landesgesangbuchs zu verwenden, bis zum Eintritt der Möglichkeit dessen aber in sächsischen Staatspapieren zinsbar anlegen zu lassen.

Das evangelisch-lutherische Landesconsistorium hat bestimmt, daß von jetzt ab die Censuren über die Leistungen bei den vor demselben zu bestehenden Wahlsfähigkeitsprüfungen nach vier Abstufungen ertheilt werden sollen, nämlich die 1. Censur „vorzüglich“, die 2. „sehr wohl“, die 3. „wohl“ und 4. „genügend“; an 2. und 3. Censur können zum Zeichen der Annäherung an die nächst höhere Stufe mit einem Stern (*) versehen werden. Uebrigens wird in dem über diese Censur ausgefertigten Certificat auch das Urtheil über die Clausurarbeit, die mündliche Prüfung, die Predigt und die Katechese besonders enthalten sein. Durch diese Neueinrichtung sind die verschiedenen Censurgrade für die theologischen Prüfungen in Leipzig und Dresden die gleichen.

Der „Bogtl. Anz.“ schreibt: Der bessere Gang einiger Industrieartikel der Stickerbranche mahnt uns wieder daran, vor dem in Sachsen üblichen „Schleudern“ ernstlich zu warnen. Die Selbstachtung vor dem eigenen Fabrikat sollte schon davon abhalten, niedrige Preise zu stellen, welche sich auf die Dauer nicht aufrecht erhalten lassen, sondern zur Verschlechterung der Arbeit und schließlich zum Ruin der Branche führen müssen. Mit Entsetzen mußten wir kürzlich die glaubwürdige Versicherung eines Großindustriellen vernehmen, daß ihm im Auslande gesagt worden sei: „Hätten wir gewußt, daß Sie uns sächsische Waare bringen, wir hätten nichts von Ihnen gekauft!“ Das giebt zu denken. Da heißt es also, den augenblicklichen Vortheil außer Acht lassen zu Gunsten des nachhaltigen Vortheils.

Bei allgemeiner Vorberathung des Gesetzentwurfs wegen provisorischer Forterhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1881 im sächsischen Landtag am 15. d. plaidirte Abg. Kirchbach für eine Verlegung der Etatsperiode, und zwar hauptsächlich in Rücksicht darauf, daß die gleichzeitige Einberufung des Reichstags dem Gange eine verhältnißmäßig große Zahl von Mitgliedern entziehe, welche letztere in die unangenehme Lage gebracht sind, zwischen Landtag und Reichstag sich entscheiden zu müssen. Aber auch nach vielen andern Seiten hin treten dadurch Uebelstände zu Tage, auf deren Beseitigung hingearbeitet werden müsse. Finanzminister von Rönneritz hält eine Verlegung des Etatsjahres auf den 1. April für jetzt noch nicht für reif und erklärt es auch für sehr zweifelhaft, ob der vom Abg. Kirchbach verfolgte Zweck dadurch wirklich erreicht werde. Der gegen sonst ungewöhnlich frühe Zusammentritt des Reichstags ist durch die gebotene Dringlichkeit der Vorlage eben auch nur ausnahmsweise erfolgt. Die Vorlage wurde schließlich auf Antrag des Abg. Uhlemann-Görlich der Finanz-Deputation A. überwiesen, desgleichen auch Dekret 20, die Abschreibung von zu Wasserlaufregulirungs-Zwecken geleisteten Vorarbeiten betr. In Schlußberathung über allgemeine Staatsbedürfnisse wurden sämtliche eingestellte Zuschüsse einstimmig bewilligt. Unter denselben befinden sich auch die Civil-Liste Seiner Majestät des Königs (2,850,000 M.), die Schatullenbedürfnisse, Garderoben und Hofstaatsgelder 3. M.

der Königin (90,000 M.) und die Apanagen S. R. G. des Prinzen Georg (262,083 M.). Bei Verathung des Etats der zum Kgl. Hausfideicommiss gehörigen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft, welche einen Zuschuß von 221,317 M. erfordern, interpellirte Abg. Walter die Regierung wegen der durch die Presse gegen die Direction der Kgl. Gemäldegalerie erhobenen Beschuldigungen. Regierungscommissar Geh. Hofrath Dr. Rossmann erklärte, daß auch nicht einer der Vorwürfe, welche der Galerie-director Dr. Eisenmann in Rassel der Dresdner Direction gemacht, sich als begründet erwiesen habe. Der Zuschuß an Jahresrenten der Staatskassen im Betrage von 405,971 M., sowie die Landtagskosten im Betrage von 126,400 M. wurde der Aufwand für das Stenographische Institut mit 29,100 M. einstimmig bewilligt. Unter dem bewilligten Aufwand in allgemeinen Regierungs- und Verwaltungs-Angelegenheiten finden sich für Tafelgelder für den mit der Repräsentation beauftragten Staatsminister 12,000 M., für die Bearbeitung der topographischen und geologischen Specialkarte des Königreichs Sachsen 77,500 M., und für die europäische Gradmessung transitorisch 5000 M. eingestellt.

In Leipzig ist man, wie das dortige „Tagebl.“ schreibt, gegenwärtig mit der Anlage der Telephonleitungen beschäftigt und zeigen sich die Leitungsanlagen bereits auf den Gebäuden mehrerer Straßen fertig gestellt. So z. B. auf dem Grimmaischen Steinweg, der Blücherstraße etc., wo man, wenn man zu den Häusern dieser Straßen hinausblickt, die Leitungsstellen hoch auf den Bedachungen der Gebäude errichtet findet. Auf der Blücherstraße zeigen diese Stellagen 4 Reihen Isolirglocken, in jeder Reihe 6 Glocken, mithin 24 Leitungsdrähte tragend. Nach Gohlis laufen bereits 6 Drähte und Eutritsch wird auch 4 Drähte erhalten.

Aus Chemnitz, 14. November nachts, wird gemeldet: Der heute zum Reichstagsabgeordneten gewählte Socialdemokrat Redacteur Geiser wurde um 10 Uhr verhaftet. Das Militär steht in der Caserne wegen möglicher Unruhestörungen bereit.

Der in Mittweida seit vielen Jahren angestellte Steuercontroleur Raßdorf verunglückte am 13. d. Abend gegen 10 Uhr, indem er auf dem Nachhauseweg begriffen an der Hausthür des Restaurants zum „Münchener Hof“ daselbst stolperte und dabei das linke Bein so unglücklich brach, daß am andern Morgen die Amputation desselben vorgenommen werden mußte.

Der am Sonntag Abend hier bemerkte Feuerstein hat also doch von dem Brande des Rittergutes in Niederzönitz hergerührt. Das Feuer brach in dem zum Rittergutshof gehörigen Brauereigebäude, in welchem seit Jahren die Brauerei nicht mehr betrieben wurde, auf noch unermittelte Weise aus, und ergriff allmählich sämtliche Wirtschaftsgebäude, ohne daß die zahlreichen Spritzen wirksam hätten eingreifen können, da das Wasser ziemlich weit herbeizuführen war und auch die weiche Dachung der alten Gebäude die Verbreitung des Feuers begünstigte. Trotzdem, daß es gelang, das Vieh zu retten, erleidet der Pächter des Gutes, Ludwig, durch den Brand empfindliche Verluste.

Ein eigenthümliches Mißgeschick begegnete dem Dienstknecht Heinich aus Lobstädt. Derselbe fuhr das Geschirr seines Dienstherrn und dabei wurde die um den Zeigefinger der linken Hand gewickelte Fuhrleine von dem Wagenrade erfasst und plötzlich so schnell umwickelt, daß Heinich der Zeigefinger, beim Versuche, sich der Gefahr zu entziehen, thatsächlich von der Hand losriß.

Bermischtes.

Eine gesegnete Nachkommenschaft. In den ersten Tagen des September fand in dem Städtchen Peapack in New-Jersey die Reunion einer weitverbreiteten Familie statt, deren Mitglieder auf den nicht gerade klangvollen aber ehrlichen Namen „Smith“ oder „Schmidt“ hören. Vor ca. 136 Jahren war ein Mann, Namens Zacharias Schmidt, aus Holland eingewandert, ließ sich in der Nähe von Peapack, damals noch in der „Wildniß“ gelegen, nieder und verheirathete sich mit einem ebenfalls eingewanderten Schwabenmädchen Christine Hessel. Der Ehe entsprangen 17 Kinder — 9 Knaben und 8 Mädchen —, die alle munter gediehen und, als sie in die Jahre kamen, sich selbst einen eigenen Heerd gründeten. Heute leiten, wie die Frankfurter Zeitung zu berichten weiß, 2547 Seelen ihre mittelbare Abstammung von Zacharias und Christine Schmidt her, wenn auch viele von ihnen ihren Namen seitdem anglistirten. Die meisten davon sind dem Berufe ihres Gründers gefolgt und haben sich dem Ackerbau gewidmet. Doch finden wir auch einen General, mehrere Geistlichen, Advokaten, Aerzte und Handwerker unter ihnen und sie alle stehen bei